

PRESSEMITTEILUNG

Hessische Theaterakademie



Frankfurt am Main, den 22.7.2025

Kontakt: Dr. Philipp Schulte, 0170/2812571, schulte@hessische-theaterakademie.de

Frankfurt LAB vergibt fünf Postgraduiertenstipendien „Künstlerisches Forschen“ an Absolvent:innen der Hessischen Theaterakademie

2025 vergibt das Frankfurt LAB, ermöglicht durch eine Initiative des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK), **fünf Forschungsstipendien an ehemalige Studierende der Hessischen Theaterakademie**. Die Ausschreibung richtet sich an Alumni, die einen Bachelor- oder Masterabschluss, ein Diplom oder eine Promotion in einem der zwölf HTA-Studiengänge Dramaturgie, Schauspiel, Regie, BA/MA Angewandte Theaterwissenschaft, Bühnenbild/Szenischer Raum, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz, Choreographie und Performance, Contemporary Dance Education, Theater- und Orchestermanagement sowie BA/MA Gesang/Musiktheater in Frankfurt/M., Gießen oder Offenbach/M. abgeschlossen haben. Die Postgraduiertenförderung wird ausschließlich durch Mittel des HMWK in Höhe von 25.000 Euro ermöglicht.

Jährlich werden Stipendien in Höhe von 5.000 Euro für das Erarbeiten von Projekten, die sich in ihrer Herangehensweise als künstlerische Forschung definieren lassen, vergeben. Ausdrücklich begrüßt werden hierbei auch Arbeiten, deren Entstehung (z.B. wegen ihres Forschungsanspruchs) im konventionellen Produktionsmodus der Theaterinstitutionen nicht realisierbar sind; für solche soll mit der Förderung ein Freiraum geschaffen werden. Darüber hinaus soll das Alumni-Netzwerk der HTA durch das Programm gestärkt werden. Das HTA-Postgraduiertenprogramm „Künstlerisches Forschen“ wird vom Frankfurt LAB realisiert.

Aus 55 Bewerbungen hat eine fünfköpfige Jury, bestehend aus Dr. Philipp Schulte (Hessische Theaterakademie), Prof. Dr. Katja Schneider (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst), Dr. des. Eva Döhne (Institut für Theater-, Film-, und Medienwissenschaft J.W. Goethe-Universität), Asja Mahgoub (Stipendiatin 2024) und Florian Ackermann (Frankfurt LAB), fünf Forschungsprojekte für die Förderung ausgewählt. So setzt die Tänzerin und Choreographin **Laura Ahumada García** unter dem Titel „Disability and Dance“ ihre Forschung zur Barrierefreiheit in der Tanzausbildung fort, für die sie bereits 2024 Accessibility Grant der HTA erhalten hat. Die Dramaturgin **Maria Fernández-Aragón** wirft in ihrem autobiographisch-dokumentarischen Projekt kritisch mit ihrer Heimatstadt Torreón in Mexiko auseinander. Die Performancekünstlerin **Nastya Dzyuban** entwickelt ihre Arbeit „Emigrant Songs“, ein künstlerisches Forschungsprojekt, das sich mit der verkörperten Stimme, Migrationserfahrungen und kulturellem Gedächtnis aus der Perspektive der ukrainischen Folklore befasst. Inspiriert von den Kartenspielen, die zwischen Muslimen und Juden am „Tahiti Beach“ in Casablanca gespielt werden, wird die Choreographin **Anna Lublina** ein partizipatives Performance-Spiel entwickeln, das die Geschichte der jüdisch-muslimischen Geselligkeit vor und nach dem Aufkommen der modernen Nationalstaaten untersucht. Und der Künstler und Regisseur **Matthias Schönjahn**, selbst ehemals Jungpionier in der Organisation „Freie Deutsche Jugend“, dokumentiert in einem ehemaligen Pionierlager der DDR, wie Mikroben, Algen und Pilze sozialistische Relikte verwandeln.

*Die Postgraduiertenförderung „Künstlerisches Forschen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Frankfurt LAB und Hessischer Theaterakademie, ermöglicht durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur. Sie besteht seit 2014. Das Frankfurt LAB versteht sich als Produktionsort für Projekte der neuen Musik und der darstellenden Kunst, als Raum für Experimente, die sich innerhalb der organisatorischen und räumlichen Zwänge von Repertoiretheatern nicht verwirklichen lassen. Unter dem Dach der Hessischen Theaterakademie sind alle an der Theaterausbildung beteiligten Hochschulen in Hessen als auch die Hessischen Staatstheater, alle Stadttheater und darüber hinaus auch Theater in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz vernetzt. Als „Akademie von unten“ basiert sie nicht nur auf der offenen und immer enger werdenden Zusammenarbeit der Lehrenden und Intendant*innen, sondern auch auf den vielen Initiativen der Studierenden des Netzwerks.*